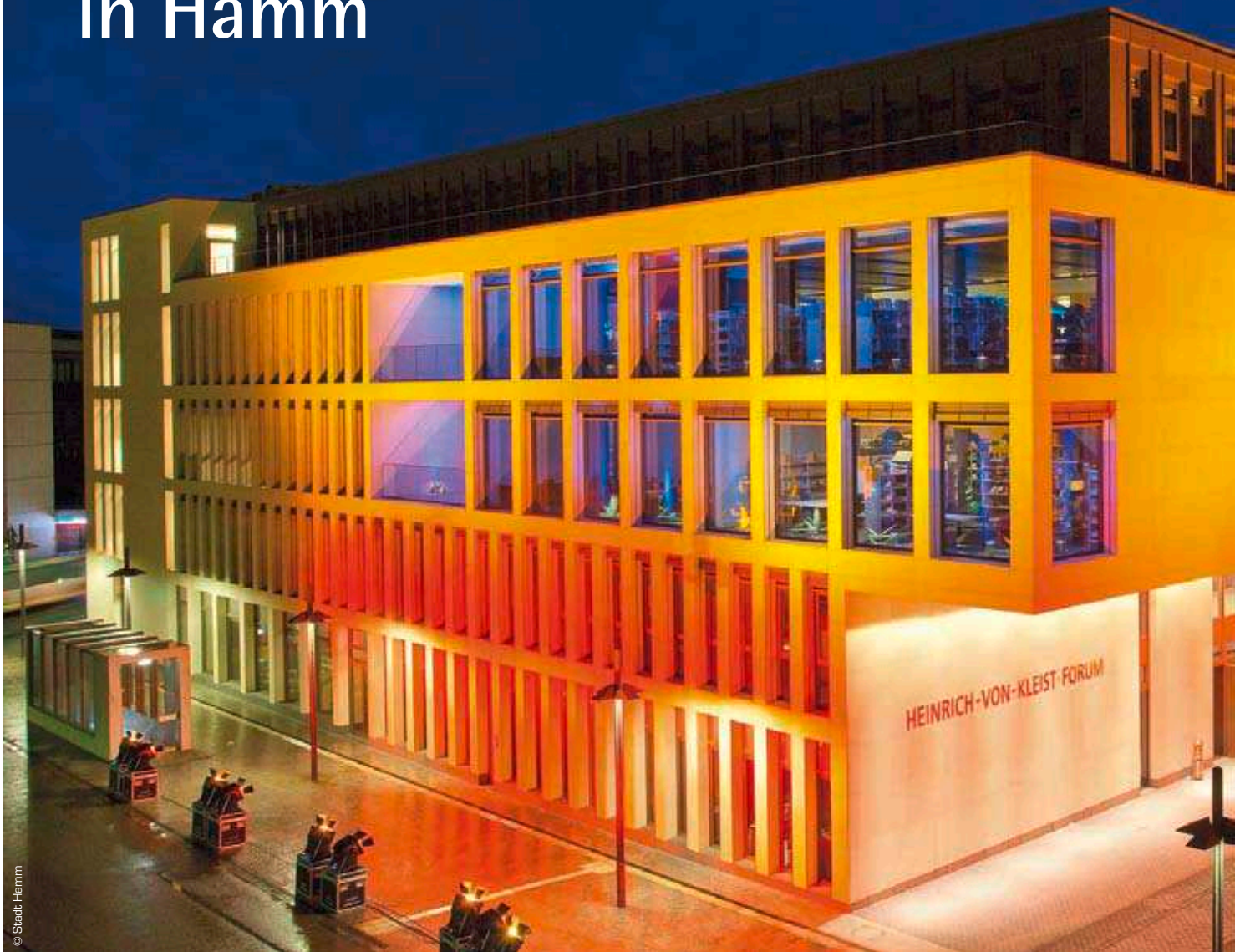


Neue Zentralbibliothek im Heinrich-von-Kleist-Forum in Hamm



© Stadt Hamm

Volker Pirsich

Dr. Volker Pirsich (pirsichdr@stadt.hamm.de, Städtischer Bibliotheksdirektor, Geschäftsführer des Freundeskreis Stadtbücherei Hamm e.V. [fsh], Standing Committee „Library Services to Multicultural Populations“ der IFLA) hat uns diesen Beitrag zur Verfügung gestellt. Er erscheint ebenfalls in der in NRW verbreiteten Verbandszeitschrift ProLibris (Hrsg. vom vbnw und den Bezirksregierungen, Dezernat 49.1.2 – Öffentliche Bibliotheken), die viermal im Jahr erscheint und das bibliothekarische Leben und die unterschiedlichsten Aspekte der nordrhein-westfälischen Bibliothekslandschaft darstellt.

■ Das Hammer Heinrich-von-Kleist-Forum¹ mit seiner prominenten Lage am Bahnhofsvorplatz hatte eine ausgesprochen kurze Vorlauf- und Bauphase bis zu seiner Eröffnung am 26. Februar 2010: Mit Grundsatzbeschluss des Rates der Stadt Hamm vom 26. Oktober 2006, an diesem Standort ein Kultur- und Bildungszentrum zu bauen, begann der begrenzte Wettbewerb für das Gebäude², an dessen Ende die Jury den

1 Heinrich von Kleist selbst hat keine direkten Beziehungen zu Hamm – genauso wie Goethe, Schiller oder Lessing. Wohl aber befindet sich das Familienarchiv der von Kleists im Hammer Stadtarchiv, und ein Zweig der weit verbreiteten Kleist-Familie ist auch heute noch in Hamm ansässig.

2 Lernen, leben, lesen – ein neues Haus für Wissbegierige. Wettbewerb Kultur- und Bildungszentrum Hamm; Auslobung. Stand: 06.11.2006. Hamm, 2006. 27 S.



Entwurf des Büros applan Mory Osterwalder und Vielmo³ Ende März 2007 zum Siegerentwurf kürte⁴. Von da verging ein knappes halbes Jahr bis zum eigentlichen Baubeschluss am 4. September 2007 und ein weiteres halbes Jahr bis zur Grundsteinlegung. Das Richtfest am 8. März 2009 und die Eröffnung folgten dann jeweils im Jahresabstand.

Das Heinrich-von-Kleist-Forum bietet bei einer Nutzfläche von knapp 10.000 m² und einer Bruttogeschossfläche von ca. 12.500 m² Raum für drei Hauptnutzer: die städtischen Einrichtungen Zentralbibliothek und VHS sowie die private Fach-

hochschule SRH [Stiftung Rehabilitation Heidelberg^{5,6}]. Außerdem gibt es einen Veranstaltungstrakt, der einen Saal mit ca. 230 Plätzen beinhaltet, sowie ein professionell im Franchiseverfahren bewirtschaftetes Bistro⁷.

Das gebäudetechnische Konzept ermöglicht es, fast vollständig auf mechanische Be- und Entlüftung, Kühlung und konventionelle Heizflächen zu verzichten: Verantwortlich dafür ist eine Bauteiltemperierung in den Decken zur Wärmezufuhr im Winter und zur Kühlung im Sommer. Genutzt werden sollen dabei auch die natürliche Luftdurchströmung und die Nachtlüftung des Gebäudes.

Die Bausumme für das gesamte Heinrich-von-Kleist-Forum als zentraler Baustein der Gesamtmaßnahme Stadtumbau Bahnhofsquartier beläuft sich auf ca. 28,7 Millionen Euro; davon hat das Land NRW die beträchtliche Fördersumme von 22 Millionen Euro aufgebracht, ohne die das Projekt zweifelsohne nicht realisierbar gewesen wäre. Der kommunale Anteil wird über die Veräußerung von RWE-Aktien sichergestellt. Für die technische und innenarchitektonische Gestaltung der Zentralbibliothek sind zusätzliche 1,4 Millionen Euro aufgewendet worden.

Von den drei Hauptnutzern entfällt auf die Zentralbibliothek in etwa genauso viel Fläche wie auf die beiden anderen Nutzer zusammen, nämlich ca. 3.800 m² auf den fünf oberirdischen Geschossen. Hinzu kommen weitere 600 m², die der Zentralbibliothek im Untergeschoss zugeordnet sind. Mit diesen insgesamt 4.400 m² weist die neue Zentralbibliothek eine um 70% größere Fläche auf als die aufgegebenen am Altstandort in der östlichen Innenstadt. Betrachtet man die Relationen der Freihandbibliothek, fällt das Verhältnis noch deutlich günstiger für die neue Zentralbibliothek aus; hier liegt der Flächenzugewinn bei sogar ca. 150%.

Weit vor Baubeginn war für die neue Zentralbibliothek ein Leitbild entwickelt worden⁸. In den auf die Jurysitzung folgenden zwei Jahren war es die Aufgabe, dieses Leitbild dann tatsächlich mit Leben zu füllen. Dies geschah in zahlreichen Diskussionsrunden mit dem Architekturbüro, dem städtischen Hochbauamt und der Bibliotheksleitung; und es ist wohl nicht ganz unüblich, dass einige Zeit verstrich, ehe den bibliothekarischen Erfordernissen die notwendige Berücksichtigung zuteil wurde.

Vertikale Ausrichtung

Das neue Haus ist stark vertikal gegliedert: Im Vergleich zu zwei Freihandgeschossen der alten Zentralbibliothek sind im Neubau vier Freihandgeschosse zu bewirtschaften plus ein Untergeschoss (für Magazin, Technik und Lager) sowie ein 4. Obergeschoss (für Verwaltung und Geschäftsgang).

Eine derart stark vertikal orientierte Einrichtung wie die Hammer Zentralbibliothek im Heinrich-von-Kleist-Forum bedurfte unter allen Gesichtspunkten (technische Innovation, Organisation der Bestände, Kundenführung, Organisation der betrieblichen Abläufe) einer vollständigen Neukonzeptionierung.

Die wichtigste von allen Erkenntnissen war, dass Besucher (und Mitarbeiter/innen) und Medien auf ihren Wegen auf und ab

3 <http://www.applan.de/> [im Aufbau] Wettbewerbsbeiträge unter <http://www.competitionline.de/1010312>

4 Lernen, leben, lesen – ein neues Haus für Wissbegierige. Wettbewerb Kultur- und Bildungszentrum Hamm; Dokumentation. Hamm, [2007]. 35 S.

5 <http://www.srh-hochschulen.de/de/small/>

6 <http://www.fh-hamm.de/de/>

7 <http://www.cupcino.com>

8 Die neue Hammer Zentralbibliothek – Botschaft und Auftrag; http://www.hamm.de/stadtbuecherei_6839.html

getrennt werden mussten, um nicht den Innenfahrstuhl a priori zu überlasten und jeglichen Verkehr extrem zu verlangsamen. Als Ergebnis dieser Erkenntnis wurde eine Sortier- und Förderanlage ausgeschrieben; dazu im Folgenden mehr.

Einen zweiten wichtigen Faktor bildeten die Schnittmengen (aber auch Abgrenzungen) zu den Partnern im Gebäude und zur Außenwelt. Es galt, die Zahl der Zugänge in die und der Ausgänge aus der Bibliothek auf genau einen zu begrenzen: Nur so würde die Installation eines neuen Sicherungssystems sinntragend werden. Dies erwies sich in einem Haus mit einer Vielzahl von Fluchtwegen und -türen als durchaus anspruchsvolles Unterfangen.

Von vornherein war klar, dass für ein Haus mit einer Freihandbibliothek auf vier Ebenen ein deutlich höherer Personalaufwand betrieben werden müsste als für den Vorgängerbau. Dies würde bedeuten:

- mehr bibliothekarisch zu besetzende Informationsplätze,
- zusätzliches Aufsichtspersonal auf den Ebenen,
- das zugleich einen großen Teil der Bedienung der Sortier- und Förderanlage auf den Ebenen der Freihandbibliothek übernehmen müsste.

Aufgrund der Tatsache, dass die wirtschaftliche Situation auch der Stadt Hamm zunehmend schwieriger wurde (und wird), war an die notwendige signifikante Aufstockung des Personalkörpers nicht zu denken. Einen gewissen Ausgleich sollte die Einführung der Selbstverbuchung und Selbstzahlung herbeiführen, durch die zumindest im Bereich der Fachangestellten bzw. Bibliotheksassistent/inn/en der vorhandene Personalstamm ausreichend sein sollte.

Technische Innovationen

Mit der Entscheidung für eine Sortier- und Förderanlage über die vier Ebenen der Freihandbibliothek sowie das Untergeschoss (als technisches Herz der Anlage) entschieden sich die Stadtbüchereien Hamm für eine in Öffentlichen Bibliotheken bundesweite Premiere: eine Buchförderanlage mit Behälteraufzug, die in der Lage sein musste, sowohl mit dem eingesetzten LMS („Bibliotheca 2000“ von BOND) als auch mit der noch auszuwählenden Hard- und Software für die Selbstverbuchung einwandfrei zu kommunizieren. Nach Ausschreibung und Submission fiel die Wahl auf das Angebot der Firma Gilgen Logistics⁹, die das anstehende Projekt bald nach Vertragsabschluss mit einem instruktiven Schaubild in die Fachöffentlichkeit brachte¹⁰.

Alle Medien, die über die Automaten oder händisch zurückgegeben worden sind, werden in einem ersten Arbeitsschritt über ein Förderband einem Plattformförderer zugeleitet, der das Erdgeschoss mit dem Untergeschoss verbindet. Der Plattformförderer transportiert die einzelnen Medien mit einer Leistung von bis zu 1.200 Medien pro Stunde in die Ebene -1 und übergibt diese der Zuführstrecke des Sorterbandes. Am Anfang der Zuführstrecke wird für jedes Medium die Stockwerkszuordnung ausgelesen; anschließend erfolgt die Zuordnung zu den Behältern und schließlich – nach Füllung der Behälter – deren Transport über den Bücheraufzug auf die Ebenen -1, 0, 1, 2

⁹ <http://www.gilgen.com>

¹⁰ Zentralbibliothek „Heinrich-von-Kleist-Forum“, D-Hamm. Buchförderanlage und Buchsorter. http://www.gilgen.com/de/news/aktuelles/news_01_09.html



Die Zentralbibliothek in Hamm gilt als modernste Deutschlands

und 3. Erst dort beginnt die manuelle Vorsortierung und Rückstellung der Medien durch das Personal.

Einen Sonderweg nehmen die Medien, die über die Außenrückgabe (aus architektonischen Gründen nicht an die Sortier- und Förderanlage angeschlossen) zurückkommen, sowie diejenigen, für die die Ausleihe und Rückgabe über die Automaten und die Sortier- und Förderanlage nicht zugelassen bzw. nicht möglich ist (Gesellschaftsspiele, Konsolenspiele, einzelne metallisierte Medien): Diese werden ggf. händisch auf ein Ansatzstück des Förderbandes gelegt und so dem Kreislauf von Sortierung und Transport zugeführt.

Für die Selbstverbuchungsautomaten Ausleihe und Rückgabe war als Kernkriterium die Vollintegration mit dem LMS „Bibliotheca 2000“ zur Voraussetzung gemacht worden. Vor diesem Hintergrund ging nur eine geringe Zahl von Angeboten auf die Ausschreibung der Stadt Hamm ein. Ergebnis der Submission nach den Kriterien Qualität und Preis war eine Vergabe an die Firma Bibliotheca RFID, die in der Folge für die neue Zentralbibliothek nicht nur vier Rückgabeautomaten (drei innerhalb der Zentralbibliothek, eine Außenrückgabe) und vier Ausleihautomaten (zwei im Erdgeschoss, je einer auf den Etagen 1 und 2) geliefert, sondern im Vorfeld als Dienstleistung auch die Konvertierung der gesamten Buchmedien übernommen hat.

Auch die Ausschreibung der Kassenautomaten – mit deren Einsatz auf eine Registrierkasse in der Servicetheke verzichtet werden sollte (und tatsächlich auch wird) – brachte nur eine kleine Zahl von verwertbaren Angeboten. Hier ergab die Submission nach den Kriterien Qualität und Preis eine Vergabe an die Firma Crown Systems, die in der Folge zwei Kassenautomaten mit allen für das Haus notwendigen Funktionen (Gebührenzahlun-

gen, Geldwechsel, Shopfunktion für alle gebührenpflichtigen Dienstleistungen und Angebote des Hauses) installierte – und dies für die Optionen Barzahlung und EC-Karte.

Einzelne Ausleih- und Rückgabeautomaten sowie ein Kassenautomat waren weit vor Fertigstellung der neuen Zentralbibliothek am alten Standort „hinter den Kulissen“ des dortigen Ausleihbetriebs installiert worden, um ihre Funktionalitäten zu prüfen und das Zusammenwirken mit „Bibliotheca 2000“ weitestmöglich zu optimieren.

Alle Automatentypen sind aufgrund der interkulturellen Ausrichtung des Hauses mehrsprachig und bieten neben den Weltsprachen die in Hamm wichtigsten Migrantensprachen als Standard (bzw. werden ihn als Standard bieten).

Weitere technische Neuerungen bilden durchweg erneuerte und zahlenmäßig aufgestockte PCs für die OPACs (insgesamt 16, vier auf jeder Etage) sowie Internet- und Spiele-PCs (ebenefalls insgesamt 16).

Zusätzlich konnte ein WLAN-Netz realisiert werden (Firma Hotspots¹¹), über das alle Kundinnen und Kunden des Hauses kostengünstig mit ihren eigenen Notebooks (und damit ihren eigenen Datenbeständen) das Raum- und Medienangebot der Zentralbibliothek sowie die Recherchemöglichkeiten des Internets nutzen können.

Als kleine Besonderheit zum Gesichtspunkt Technik sei angemerkt, dass die öffentlichen WCs, die sich im 1. Obergeschoss befinden, über einen Scanner, der den Barcode des Leseausweises erkennt, für Kunden des Hauses kostenfrei nutzbar sind – Nicht-Kunden müssen dagegen ein Ticket über die Kassen-

11 <http://www.hotspots.de/>



Sonderregale der Firma BiblioLenk in der Zentralbibliothek Hamm im Heinrich-von-Kleist-Forum



Erdgeschoss: Ausleihe und Rückgabe, Verbundplatten Linoleum, vierseitige Gehrung

automaten ziehen und erhalten so einmaligen Zutritt über einen Barcode auf einer Trägerplatte.

Organisation der Freihandbibliothek

Eine der größten Herausforderungen bei der Konzeption der neuen Zentralbibliothek stellte die Organisation der Freihandbibliothek insgesamt und der Bestände im Besonderen dar: Ganz zweifellos ist eine Zentralbibliothek mit vier Ebenen für die Freihandbibliothek nicht der Traum eines Bibliotheksleiters. Für die grundsätzliche Organisation wurden folgende Überlegungen angestellt:

- Ebene 0: Eingangsbereich mit begrenztem Medienangebot
- Ebene 1: Medien, für die eine hohe Nutzung vorausgesetzt wird plus inhaltlich dazugehörige Bestandsgruppen
- Ebene 2: Kinder- und Jugendabteilung – aufgrund des offenen Atriums wegen der zu erwartenden Geräuschkentwicklung nicht erdgeschossnah, jedoch auch nicht allzu weit oben platziert, um die Wege für Eltern mit Kinderwagen nicht allzu lang werden zu lassen
- Ebene 3: Sach- und Fachmedienbestände, soweit sie nicht auf den anderen Ebenen inhaltlich zuzuordnen waren.

Im neuen Haus sollte darüber hinaus der Aufenthaltsqualität und dem Lernumfeld vermehrte Aufmerksamkeit geschenkt werden. Besonderer Wert wurde gelegt auf an die Medienbestände angepasste Sitzmöbel und Tische.

Im Einzelnen wurden folgende Lösungen gefunden:

- die Präsentation von Zeitungen und Zeitschriften mit Cafeteriabereich. Hierfür steht das gesamte variable Mobiliar des Lesecafés sowie zusätzlich ein großer Lesetisch zur Verfügung
- Sessel und Sofas im Unterhaltungsbereich
- Arbeitsplätze und Gruppenräume besonders im Bereich der Sach- und Fachliteratur, um dem wachsenden Bedarf der Lerner vor Ort gerecht zu werden: Hier steht nach dem Umzug eine deutlich dreistellige Zahl von Arbeitsplätzen zur Verfügung.

Für die Strukturierung des Erdgeschosses standen als Bausteine von vornherein fest:

- ein großzügiges Foyer (ggf. mit einem herausragendem Kunstobjekt im Zentrum)
- Selbstverbuchungsautomaten, deren Positionierung sich an vorhersehbaren Kundenwegen im Haus orientiert

- eine – trotz Selbstverbuchung – großzügig ausgelegte Servicetheke
- ausreichend Fläche für Back office-Tätigkeiten, Außenanlieferung und Lagerfläche
- ein Lesecafé, das von außen eingesehen werden kann und gleichzeitig als Veranstaltungsfläche für bis zu 100 Personen dienen kann.

Das bedeutete gleichzeitig, dass im Erdgeschoss nur ein mengenmäßig kleines Medienangebot vorgehalten wird – dies allerdings soll für sich selbst genommen attraktiv sein und auf die weiteren Medienangebote des Hauses Lust machen. Neben Zeitungen und Zeitschriften und Broschüren zur Mitnahme finden vor allem zu Themenbereichen zusammengestellte Medien auf dieser Ebene ihren Platz; zu nennen sind Beruf & Karriere, Feste feiern, Hamm & Region, Wellness, Saisonales (z.B. Weihnachten, Ostern), aktuelle Themen sowie das Bestseller-Angebot.

Das bereits bestehende Konzept der Themenbereiche, die fachübergreifend aus der Systematik herausgelöst worden sind, wurde für den Neubau weiterentwickelt: Für eine ganze Reihe von Sachmedien wurden Themenbereiche geschaffen, die an die entsprechende Sachgruppe angegliedert worden sind (auf der entsprechenden Etage); so wurden etwa der neue Bereich „Alternative Heilmethoden“ an die Gruppe Medizin angegliedert, die Medien zu „Spiritualität“ an die bestehende Gruppe Religion oder der in Hamm stark nachgefragte Bereich „Altenpflege“ zwischen Medizin und Psychologie. Alle genannten Bereiche befinden sich auf Ebene 3. Auf Ebene 2 wurden vergleichbar die Elternratgeber innerhalb der Kinderbibliothek platziert und auf Ebene 1 „Sprachen A-Z“ derart als räumliche Einheit konzipiert, dass auch zielgruppenspezifische Führungen vor Ort in diesem Bereich ermöglicht werden.

Für die Gestaltung des 1. Obergeschosses wurde als verbindende Klammer Musik, Kunst und Unterhaltung gewählt. Entsprechend finden sich hier die Bestände an Romanen (hier: Autoren A-Z, einzelne Gattungen wie Krimi, Historisches, Liebe u.a.) und die damit in unmittelbarem Zusammenhang stehenden Hörbücher und Spielfilme, das „interkulturelle Kabinett“ „Sprachen A-Z“ (hier: Sprachenlernen mit Büchern, CD und CD-ROMs, Romane in Fremdsprachen, Deutsch als Zweitsprache), der Themenbereich „Musik“ mit CDs und DVDs (Pop, Klassik, Jazz, Weltmusik, Schlager u.a.), Noten und Musikliteratur sowie die geisteswissenschaftlichen Sachgebiete Kunst,

Literaturwissenschaft, Philosophie, Religion und Sprachwissenschaft.

Das 2. Obergeschoss beherbergt die Kinder- und die Jugendbibliothek als zwei voneinander räumlich getrennte Abteilungen: Die Kinderbibliothek nimmt mit dem nördlichen Bereich den etwas größeren Raum ein, die Jugendbibliothek mit dem südlichen Bereich den etwas kleineren. Die Jugendbibliothek ihrerseits gliedert sich in einen Teil, der das Freizeitverhalten der Jugendlichen anspricht, und einen anderen, der ihre schulischen Belange berücksichtigt (Schülerhilfen ab Sekundarstufe 1 für alle Fächer und Klassenstufen). Spiele (Brettspiele, PC- und Konsolenspiele) sowie die audiovisuellen und digitalen Medien ergänzen das Medienangebot des 2. Obergeschosses für die Zielgruppen der Kinder und der Jugendlichen.

Integriert sind darüber hinaus zwei Bereiche der Sachliteratur für Erwachsene: die Elternratgeber sind Bestandteil der Kinderbibliothek, die Pädagogik-Abteilung (hier: Kindergartenpädagogik, Schulpädagogik u.a.) befindet sich, zusammen mit den fremdsprachigen Kindermedien, zwischen beiden Abteilungen. Beide Abteilungen sind durch je ein herausragendes Möbelstück gekennzeichnet: die Kinderbibliothek durch ein Motivpodest in der Form eines Elefanten (der Elefant ist seit der Landesgartenschau 1984 das neue Hammer Wappentier), das Platz bietet zum Lesen, Hören und auch Spielen, nicht zuletzt aber auch für Klassen- und Gruppenführungen für Kinder etwa bis zum Ende des Grundschulalters. Die Jugendbibliothek erhält ihre Unverwechselbarkeit durch Regale in Sonderanfertigungen, die zugleich Sitz- und Arbeitsmöglichkeiten anbieten.



Jürgen Rüttgers bei der feierlichen Eröffnung



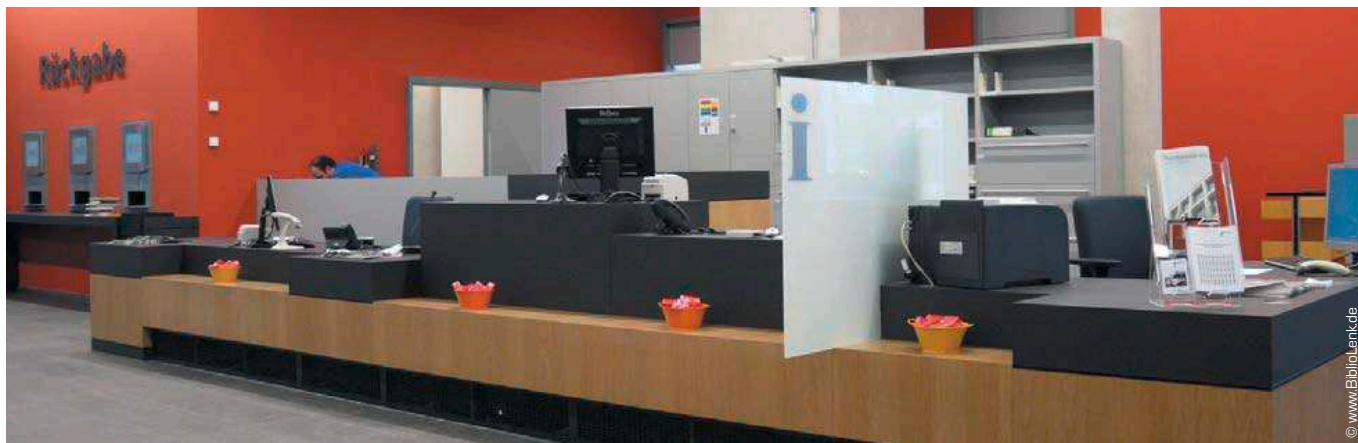
ENDLICH EIN KASSENAUTOMAT MIT „EINE SORGE WENIGER“- TECHNOLOGIE.

Immer eine Idee voraus hat Crown einen Kassenautomaten entwickelt, der für Sie arbeitet: den Crown BGT. Perfekt geeignet für öffentliche Einrichtungen und Bibliotheken ermöglicht er Ihren Kunden problemlos das selbstständige Erledigen der Zahlungsvorgänge. Mit individueller Softwareschnittstelle lässt sich der Automat in bestehende IT-Systeme einbinden und übernimmt die Verbuchung. Mit dem Crown BGT brauchen Sie sich um den Zahlungsverkehr keine Sorgen zu machen und haben mehr Zeit für die wichtige Kundenberatung. Mehr unter www.crown-systems.de



Crown SYSTEMS
NOVOMATIC GROUP

SMART IDEAS THAT WORK FOR YOU.



Erdgeschoss: Thekenanlage höhenverstellbar, Linoleum auf Gehrung mit Furnier-Front Eiche



1. Obergeschoss: HörBar, Verbundplatten Linoleum, vierseitige Gehrung, 5 Meter freitragend

Diese Regale sind so konstruiert und angeordnet, dass sie einerseits architektonische Zwänge kaschieren (hier: Schrägraversen, die Baulasten tragen müssen) und andererseits einen scheinbar abgeschlossenen Raum für Jugendliche schaffen, der dennoch einsehbar ist und somit eine soziale Kontrolle ermöglicht.

Das 3. Obergeschoss schließlich präsentiert die Sach- und Fachliteratur, sofern diese nicht aufgrund inhaltlicher Zusammenhänge einer anderen Ebene zugeordnet worden ist. Auf dieser Ebene zeigt sich das Miteinander von systematisch aufgestellten Medien (nach SSD) sowie Medien, die aus der Systematik herausgelöst und zu strukturierten Themenbereichen neu zusammengestellt worden sind, besonders deutlich. Beispielsweise gibt es einen Bereich, der sich mit dem großen Komplex körperlicher und psychischer Gesundheit (im weitesten Sinne) beschäftigt; in ihm finden sich neben den beiden SSD-Gruppen M (Psychologie) und V (Medizin) die strukturierten Themenbereiche Alternative Heilmethoden oder Altenpflege (gegliedert u.a. in: Organisation, Angehörige, Demenz, ambulante Pflege) und Esoterik. Ausgegliedert aus der SSD wurden von den dieser Ebene zugeordneten Medien auch die SSD-Gruppen X (Landwirtschaft etc.) und Y (Sport; Spiele; Basteln). Aus ihnen entstanden die strukturierten Themenbereiche „Hobby“ (hier: Basteln, Malen, Modellbau, Sammeln u.a.), „Garten und Haustiere“ sowie „Kochbücher“. Die Zahl der Beispiele ließe sich noch erweitern.

Die Möblierung

Eine der *conditiones sine qua non* war, dass das seit der ersten Hälfte der 1990er Jahre sukzessive angeschaffte Regalsystem VIII R der ekz mit in den Neubau übernommen werden sollte: Noch in der Planungsphase des Baus war klar, dass die finanzielle Situation der Stadt es nicht erlauben würde, eine vollständige Neumöblierung zu realisieren.

Diese Klarheit von Anfang an brachte einen angenehmen Nebeneffekt: Die Stadtbüchereien Hamm konnten hinsichtlich des Regalsystems auf eine aufwändige Ausschreibung für die Neumöblierung in Sachen Regale verzichten und direkt auf die ekz zugehen (das klingt etwas einfacher, als es sich im eigentlichen Beschaffungsprozess dann herausstellte).

Klar war aber auch, dass das ein wenig in die Jahre gekommene Regalsystem einige zeitgemäße Veränderungen erfahren sollte und musste, um in dem klar strukturierten Raumgefüge einerseits nicht als Fremdkörper zu wirken und andererseits eine zeitgemäße Optik zu transportieren.

Dafür konnten folgende Einzelmaßnahmen mit der ekz¹² vereinbart werden:

- Unterbrechung der VIII R-Regalreihen durch hinsichtlich Struktur und Farbgebung unterschiedene Zwischenregale, die den Ort für die Präsentation aktueller Medien wie auch für kleine Medianausstellungen bilden sollten
- Konstruktion von Regal-Sondermöbeln, die Strukturmerkmale dieser Zwischenregale aufgreifen – z.B. für Bestseller, für Broschüren oder für den Bücherflohmarkt
- Anbau von Stirnseitenregalen, wo immer die Regalaufstellung im Raum und die Bestandsgrößen dies erforderten bzw. zumindest möglich machten – auch dies zum Zweck der Medienpräsentation bzw. für kleine Medianausstellungen
- Abschluss der bislang offenen Stirnseitenabdeckungen, die zugleich Bestandteile des Leitsystems sind.

Über die Regalmöblierung im engeren Sinne hinaus musste eine beträchtliche Zahl von bibliotheksspezifischen Sondermöbeln, ausnahmslos in Sonderanfertigung, beschafft werden. Bei diesen Sondermöbeln handelt es sich im Wesentlichen um

¹² Projektbetreuer auf Seiten der ekz war Christian Haker, der in Hamm sein letztes Projekt für die ekz realisiert hat. Ihm sei an dieser Stelle nachdrücklich für das ausgesprochen konstruktive und angenehme Miteinander gedankt.

die Servicetheke auf Ebene 0, die Theken- und OPAC-Möbel (mitsamt den Umbauten der Sortier- und Förderanlage) auf den Ebenen 1 bis 3, das Mobiliar für die Selbstverbucher-Ausleihe und -Rückgabe sowie für die OPACs und nicht zuletzt die oben bereits genannten Sonderregale in der Jugendabteilung. Die Entwürfe für die Sondermöbel stammten aus dem siegreichen Architekturbüro applan, wurden allerdings in zahlreichen, häufig kleinteiligen Abstimmungsprozessen mit der Bibliothek hinsichtlich Funktion und Ästhetik den bibliothekarischen Anforderungen zur letztlichen Zufriedenheit aller Beteiligten angepasst. In einem letzten Entscheidungsschritt wurden diese farblich zunächst sehr zurückhaltend geplanten Sondermöbel an die Farbigkeit des Leitsystems (s.u.) angepasst. Die Ausschreibung für die Fertigung dieser Sondermöbel wurde von der Firma Bibliolenk gewonnen, die punktgenau zur Eröffnung der Zentralbibliothek qualitativ hochwertige und raumprägende Möbel installiert hat.

Kundenführung/Leitsystem

Eine der wichtigen Neuerungen für die Zentralbibliothek sollte ein Leitsystem „aus einem Guss“ sein, das aus der Sicht von Kunden eine bestmögliche Orientierung im Haus schaffen sollte. Vor diesem Hintergrund wurde die Entscheidung getroffen, eng mit einer (Hammer) Werbeagentur zusammenzuarbeiten, die für die komplette Entwurfsarbeit verantwortlich zeichnen sollte. Auf der Basis dieses Entwurfs wurde dann eine Ausschreibung für die einzelnen Elemente des Leitsystems (allerdings als ein Los) vorgenommen, an der sich eine ganze Reihe

von Werbetechnik-Firmen aus Hamm selbst und seinem Umland beteiligten. Der Kostenrahmen für das Gesamtpaket aus Design und Werbetechnik belief sich auf knapp 30.000 Euro. Als die wichtigen Bestandteile des Leitsystems können definiert werden:

- Etagenfarben: Jeder Ebene des Hauses wird eine Leitfarbe zugeordnet, von unten nach oben in der Helligkeit abgestuft (Ebene 0: ziegelrot; Ebene 1: orange; Ebene 2: sonnengelb; Ebene 3: lichtgrau). Diese Leitfarbe ist nicht die einzige Farbe auf den Ebenen, aber die deutlich vorherrschende.
- Auf jeder Etage finden Kunden dieselbe Situation des „Ankommens“ vor: In Sichtweite der Treppe bzw. des Aufzugs befindet sich ein Pylon mit Übersichtstafeln über die Struktur der gesamten Freihandbibliothek sowie über die jeweilige Etage; in unmittelbarer Nähe des Pylons folgt dann der Infoplatz. Die Möblierung im Umfeld der Treppe ist zunächst niedrig, um den Blick auf die dahinter liegenden Regale nicht zu verdecken (Online-Katalog, Internetplätze, CD-Präsentation).
- Charakteristikum des Leitsystems im engeren Sinne, in dem die Etagenfarbe aufgegriffen wird, ist eine sich immer tiefer auffächernde Gliederung: Auf die eben genannten Gesamt- und Etagenübersicht auf jedem Stockwerk folgen Regalbeschriftungen an den Stirnseiten und oberhalb der Regale, diesen wiederum ist eine differenzierte Beschriftung innerhalb der Regale durch Kunststoffblöcke untergeordnet (z.B. Interessenskreise bei Themenbereichen, einzelne Sprachen im „Sprachen A-Z“, Anfangsbuchstaben der Autorennamen im Romanalphabet) sowie schließlich als unterste Ebene Be-



Hersteller der automatischen Buchförderanlage in der Zentralbibliothek Hamm

IHR PARTNER FÜR LIBRARY INTRALOGISTICS

In Bibliotheken halten international Rückgabe- und Sortiersysteme Einzug. Gilgen Logistics hat ein **leistungsstarkes Buchtransportsystem** entwickelt, das sich für den horizontalen und vertikalen Transport von Behältern und Einzelmedien bis zu 50 kg eignet. Es ist geräuscharm, komfortabel in der Bedienung und lässt sich problemlos in bereits bestehende Gebäude integrieren.

Das **automatische Buchsortiersystem** unterstützt in Kombination mit einem Rückgabeterminal die effiziente Vorsortierung der zurückgegebenen Medien. Ausgestattet mit guten Ideen und bester Technik bieten wir komplexe Lösungen aus einer Hand an. Dabei stehen die Nutzer im Vordergrund. Die einfache Bedienung der Hard- und Software sowie die hohe Zuverlässigkeit der Systeme gewährleisten eine optimale Unterstützung bei der Verwaltung aller Medien.



Gilgen Logistics AG
Wangentalstrasse 252
CH-3173 Oberwangen
Tel. +41 31 985 35 35
Fax +41 31 985 35 36

Gilgen Logistics GmbH
Hauert 20
D-44227 Dortmund
Tel. +49 231 97 50 50 10
Fax +49 231 97 50 50 40



www.gilgen.com
info@gilgen.com

schriftungsbuchstützen auf den einzelnen Regalböden (z.B. mit Untergruppen der Systematik).

Kunsthaus Zentralbibliothek

Der Vorgängerbau der neuen Zentralbibliothek war im Lauf des ersten Jahrzehnts des neuen Jahrtausends sukzessive zu einem Kunsthaus entwickelt worden, in dem möglichst viele der in Hamm professionell arbeitenden Künstler die Möglichkeit erhielten, ein Objekt ihrer Wahl auf Dauer im Haus zu platzieren. Aufgrund der räumlichen Beengtheit des Hauses an der Ostentalallee handelte es sich vorrangig um schwebende, d.h. an der Decke befestigte Objekte. Einige dieser Kunstwerke kamen als Schenkung oder als Dauerleihgabe der Künstler, einige als Geschenk des Freundeskreises Stadtbücherei Hamm e.V. (fsh) an die Bibliothek. Natürlich haben alle diese Kunstwerke den Umzug in die Zentralbibliothek mitgemacht, warten allerdings großenteils noch auf ihre erneute Hängung: Die Bedingung des alten Hauses ist zugleich die Schwierigkeit des neuen, da aufgrund der Bauteiltemperierung in den Decken Deckenbefestigungen mit äußerster Vorsicht vorgenommen werden müssen. Dafür jedoch gibt es neue Möglichkeiten für die Positionierung von Kunstwerken an Wänden und auf dem Boden. Längst sind Kontakte zu bislang im Kunsthaus nicht vertretenen Künstlern geknüpft: Die ersten neuen Kunstwerke sind bereits avisiert: Das Kunsthaus wird in den kommenden Jahren zweifellos weiter entwickelt werden.

Organisation der betrieblichen Abläufe

Unter dem Gesichtspunkt der Organisation betrieblicher Abläufe erweisen sich vor allem alle diejenigen Bereiche, in denen es um das Verhältnis von Front office- und Back office-Tätigkeiten geht sowie um die Interaktion von Mensch und Maschine als am stärksten handlungsrelevant.

Es galt (und gilt), Lösungen zu finden für die Themen:

- Auskunftsdienst für ein Haus mit vier Publikumsetagen
- Aufsichtstätigkeiten für ein Haus mit vier Publikumsetagen
- Bedienung der neuen Technik im Regelfall
- Bedienung der neuen Technik im Störfall
- Veränderung der Tätigkeitsbereiche der Bibliotheksassistent/inn/en und Fachangestellten durch die Inbetriebnahme der neuen Technik.

Es stand von vornherein fest, dass ein Auskunftsdienst, der alle vier Publikumsetagen des Hauses gleichermaßen abdeckt, nicht gewährleistet werden kann – dazu reicht die Zahl von

Köpfen wie von Vollzeitäquivalenten (VZÄ) nicht ansatzweise aus. Als Primärlösung – bei normalem Personalstand – wird vor diesem Hintergrund definiert, dass im Erdgeschoss eine Erstinformation über Bibliotheksassistentinnen bzw. Fachangestellte vorgehalten wird, die bei allen Fragen, die über Orientierungs- und bibliographische Fragen hinausgehen, an die Bibliothekare/Bibliothekarinnen auf den Etagen 1 bis 3 verweist. Als Sekundärlösung – bei ausgedünntem Personalbestand aufgrund von Urlauben und Krankheitsfällen – erweist es sich als unabdingbar, eine weitere Etage ohne Auskunftspersonal zu belassen.

Aufsichtstätigkeit in der „alten“ Zentralbibliothek an der Ostentalallee wurde ausschließlich von ALG II-Kräften wahrgenommen. Diese konnten darüber hinaus – mit bestimmten Zeitanteilen – auch für Rückstelltätigkeiten von Medien, die ausgetauscht wurden, eingesetzt werden.

Im neuen Haus ergeben sich teilweise neue Anforderungen:

- Aufsichtstätigkeit
- Bedienen der Förderanlage auf den 5 Ebenen
- Vorsortieren der über die Sortier- und Förderanlage transportierten Medien
- Rückstellen der Medien
- Bedienung des Kaffeeautomaten.

Hinzu kommen wird zunehmend:

- tiefere Einsicht in die Sortier- und Förderanlage, Erkennen von Fehlern, Beheben von Fehlern.

Diese Aufgaben müssen im neuen Haus mit Hilfe von drei Personengruppen („alten“ Einstellkräften, „neuen“ Funktionskräften¹³, ALG II-Kräften) unter Wahrung vorhandener Kompetenzen, unter Ausnutzung von neu hinzugekommenen Potentialen sowie unter weitestmöglicher Einhaltung der Zusätzlichkeits-Regelung für ALG II-Kräfte in ein funktionsfähiges System gebracht werden, das gleichzeitig klare Schnittstellen zu den ebenfalls auf den Publikumsebenen tätigen Bibliothekaren/Bibliothekarinnen und den auf Ebene 0 in der Servicetheke tätigen Bibliotheksassistentinnen und Fachangestellten aufweist.

Das erarbeitete Modell ist seit April 2010 in Funktion; seine Funktionstüchtigkeit wird sich in den kommenden Monaten zu beweisen haben.



Buchtransportanlage von GilgenLogistik

¹³ Den Stadtbüchereien Hamm sind befristet für ein Jahr zwei Funktionskräfte auf EG 3 (nach Besetzung EG 1 mit Zulage) zur Verfügung gestellt worden.